

3. Berichte über die naturwissenschaftlichen Abteilungen.

Jahr 1935.

Mineralien und Gesteine. Ein interessanter Mineralfund in der Umgebung von Linz gelang Friedrich Wittula, einem bekannten Sammler von Versteinerungen, der erst kürzlich hierher übersiedelte und auch seine umfangreiche Sammlung (über 10.000 Stücke) nach Linz brachte. Wittula entdeckte in Pegmatitblöcken am Fuße des Pfenningberges bei Steyregg blaugrüne bis 2 cm lange Kristalle von Beryll, die er in dankenswerter Weise der Landesammlung übergab. Ein zweiter Fund von Beryll glückte Professor Dr. K. Weiß in einem Pegmatit am Pöstlingberg bei Urfahr. Eine Reihe von neuen Mineralfundorten im Gebiete von Neufelden—Rohrbach spürte Roman Leitner (Arnreit) auf; Titanite von Pürnstern, Talg von Wippling und Prehnit von Altenfelden kamen durch ihn ans Landesmuseum. Aus dem heuer wieder zugänglich gemachten Stollen am Arikogel bei Steeg am Hallstätter See übersandten Regierungsrat Dr. F. Morton und H. Kirchschrager (Hallstatt) Fundstücke von Bleiglanz und Zinkblende. Unter auffallenden Geschieben der Donau, die Ministerialrat Dr. E. Bandl sammelte und dem Landesmuseum übergab, konnten zahlreiche Pseudotachylyte festgestellt werden, worüber Dr. J. Schädler in den Verh. der Geol. Bundesanstalt in Wien (1936, S. 95) berichtete. Auf Keranitgänge, die beim Güterwegbau in Klammlaiten bei Gramastetten aufgedeckt wurden, machte Dr. J. Lummerstorfer aufmerksam. Ing. J. Ganglbauer spendete Stufen von Grauspießglanzerz und Antimonblüte aus Schlaining und von Schwerspat aus Kitzbühel. Direktor O. Ratzka widmete verschiedene Gesteine aus dem Rheinland. Ein regelmäßiges eiförmiges Gneis-Gerölle aus dem Traunschotter (22 × 16 cm) überließ die Hydrographische Landesabteilung dem Museum. Wie in den früheren Jahren hinterlegte Dr. J. Schädler die Belegstücke zu seinen geologischen Kartierungen (168 Stücke) im Gebiete des Kartenblattes Linz—Eferding in der Landesammlung.

Beim Umbau der Schärdinger Bundesstraße in Ufer bei Wilhering fand man eine Anzahl Quarzit-Konglomeratblöcke. Der größte Block hatte einen Durchmesser von etwa 1.5 m; er konnte dank dem Entgegenkommen des Bauunternehmers Ing. Erich Pascher nächst der Fundstelle in die Straßenböschung eingebaut und so als Naturdenkmal vor Zerstörung geschützt werden.

Paläontologische Funde. Auf Funde von phosphatisierten Hölzern im Heißler Stollen bei Ampfelwang machte Ing. Wilhelm Krackowizer aufmerksam, für deren Bergung und Überlassung Direktor Ing. Franz Obermayr der Wolfsegg-Traunthaler Kohlenwerks A. G. zu danken ist. Besonders glücklich war heuer die Fossilausbeute in der Sandgrube Reisetbauer in Alharting bei Linz. Dank der Achtsamkeit des Sandarbeiters Johann Puttinger und dank dem Entgegenkommen des Besitzers Alois Reisetbauer kamen an die Sammlung: ein Oberschenkel und verschiedene Knochenbruchstücke von *Anthrakotherium spec.*, das Bruchstück eines Schädels mit Oberkiefer sowie ein weiteres Oberkieferfragment von *Aceratherien*arten, schließlich der gut erhaltene Knochenpanzer einer großen Schildkröte.

An bemerkenswerten Funden erhielten wir ferner: Pflasterzahn von *Lepidotus spec.* und verschiedene Fossilien aus dem Plassenkalk des Steinbruchs in Karbach am Traunsee durch K. H. Clodi, Linz; eine Anzahl von Eozänversteinerungen aus dem Gschlif bei Gmunden durch Oberbaurat Ing. W. Schauburger, Gmunden, Zähne von *Patriocetus spec.* u. a. aus den miozänen Sanden von Gaspoltshofen durch W. Kehrer, Gaspoltshofen; Stämme verkieselten Holzes aus dem Pliozänschottern vom Bahnhof Sumerau durch die Bundesbahndirektion Linz; ein Schädelfragment von einem Höhlenbär aus dem Löß des Heinrichsbruches in Mauthausen durch Ing. A. Poschacher; Knochen vom Mammut aus dem Löß von St. Georgen a. d. Gusen durch Tierarzt M. Premstaller, St. Georgen a. d. Gusen. Mahlzähne vom Mammut kamen an die Sammlung aus der Lehmgrube der Ziegelei Hörsching durch C. Leitl, Eferding; vom Umbau der Leonfeldnerstraße in Urfahr durch Hofrat Ing. E. Neweklowsky und aus der Lehmgrube der Ziegelei Lungitz durch J. Schöffl, Lungitz.

Eine große Anzahl von Fossilfunden, etwa 2200 Stück, bemerkenswerter Weise hievon über die Hälfte phosphatisierte Pflanzen, wurden beim Probeabbau des Phosphoritvorkommens von Prambachkirchen aufgefunden. Gemäß Verfügung des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft wurden dem Landesmuseum die Fundstücke überlassen, für deren sorgsame Aufsammlung der Oberleitung Dr. K. Eckling und dem Schichtmeister F. Eidenberger zu danken ist. Um für die zahlreichen Neuerwerbungen Platz zu schaffen, wurden weiterhin die in den Laden aufbewahrten nicht oberösterreichischen Mineralien in Kisten verpackt.

Wie im Vorjahr beteiligte sich auch heuer Dr. J. Schadler an der Bodenkartierung und führte in den Frühjahrsmonaten die Feldaufnahmen der Gemeinden Puppung (849 ha) und Ansfelden

(2427.6 ha) durch. Die Kartierung des Genossenschaftsgebietes St. Florian (4979.2 ha) übernahm Ing. G. Bochenek.

Durch Dekret vom 2. Juli 1935 betraute die Geologische Bundesanstalt in Wien Dr. J. Schadler mit der geologischen Neuaufnahme des Spezialkartenblattes Linz—Eferding. Schadler hatte schon in den vorangegangenen Jahren anlässlich der Bodenkartierungen und Phosphorituntersuchungen große Teile des Gebietes begangen, so daß er während der Sommermonate die Aufnahme der südlichen Kartenhälfte fertigstellen konnte.

In steigendem Umfange wurde die mineralogisch-geologische Abteilung des Landesmuseums zu fachlicher Beratung herangezogen, so von der Wasserrechtsbehörde zu den Vorarbeiten für die Festlegung des wasserrechtlichen Schutzbereiches von Bad Schallerbach, vom Landesbauamt zu den Untersuchungen des Baugrundes für die neue Brücke über die Traun bei Steeg am Hallstätter See, von der landwirtschaftlich-chemischen Bundesversuchsanstalt in Wien zu Erhebungen über die Grundwasserverhältnisse im Phosphoritgebiete von Prambachkirchen und vom Magistrate Steyr zu geologischen Voruntersuchungen für eine allgemeine Wasserversorgung der Stadt Steyr.

Botanik. Die wichtigsten Erwerbungen sind: zwei Karten Oberösterreichs im Maßstabe 1 : 350.000 mit der heutigen Waldbedeckung. Auf der ersten Karte sind alle Orte mit Endungen auf -ing, -ham, -heim usw. eingetragen, die also die waldärmsten Gegenden zur Zeit der bayrischen Besiedlung zeigt. Auf der zweiten Karte sind alle Orte mit Rodungsnamen, wie -schlag, -reit, -roit verzeichnet, wodurch die Auflockerung des Waldes bei Bedarf neuen Siedlungsraumes erkenntlich wird. Diese pflanzengeographisch überaus instruktiven Karten wurden von Lehrer Sepp Auer in Braunau am Inn gezeichnet. Eine große Anzahl photographischer Negative und Glasbilder von Pflanzengesellschaften, Pilzen, Vegetationsaufnahmen usw. spendete Professor K. Wessely. Eine Anzahl von Querschnitten großer bei Flußregulierungsarbeiten gefundener Baumstämme erhielten wir von der Leitenbachregulierung, Weißenbachregulierung (bei Oberweißenbach) durch die oberösterreichische Landwirtschaftskammer und Oberinspektor Th. Sautner und anderen. Samen- und Fruchtstände von Pflanzen sammelte für uns Dr. F. Wule. Ein kleines Flechtenherbar spendete Regierungsrat J. Kloiber aus dem Nachlaß von Frl. F. von Paska.

Direktor A. Topitz setzte die im Jahre 1934 begonnene Einordnung der Briophyten (moosartige Gewächse) fort und vollendete sie. Sie wurden nach Engler und Prantl geordnet. Die Familien und deren Gattungen wurden fortlaufend numeriert. Diese Sammlung enthält jetzt 8391 Exemplare, wovon auf die Hepaticae 1041 und auf

die Musci 7350 Exemplare entfallen. Das im Jahre 1934 gespendete Herbarium Stockhammer wurde zusammen mit den Pflanzensammlungen von Direktor Topitz von diesem in das große Herbarium eingeordnet. Topitz bearbeitete auch die Flechten unserer Sammlung, die 3516 Exemplare umfassen. Das Spannen der Pflanzen wurde fortgesetzt und ein großer zusätzlicher Herbariumkasten angeschafft.

Z o o l o g i e. Die Sammlung an Darmparasiten wurde vermehrt durch Professor K. Wessely, A. Himmelfreundpointner und Dr. H. Werneck. Professor Wessely sammelte auch weiter Lumbriciden und legte auch Verbreitungskarten dieser landwirtschaftlich überaus wichtigen Tiergruppe an. Er sammelte auch Schnecken in größerer Anzahl, wobei sich noch Studienrat Professor Dr. K. Weiß, K. Kusdas und Ing. W. Schauburger beteiligten.

Die Faltersammlung erhielt eine überaus große Bereicherung durch die Erwerbung der Schmetterlingssammlungen von Hans Huemer, gestorben 13. März 1935 in Linz, und Dr. Adolf Binder, Arzt in Ampfelwang, der am 19. Februar 1935 einem qualvollen Leiden erlag. Die Sammlung Huemer enthielt über 7800 Stück und die Sammlung Binder fast 24.000 Schmetterlinge. Hofrat Dr. L. Müller spendete fast 2000 Stück Falter und größere Spenden dieser Tierordnung erhielten wir noch von J. Klimesch, H. Feichtinger, A. Naufock, Oberst S. Hein, H. Fabigan, K. Kusdas, E. Hoffmann, K. Köstler, alle in Linz und von Hofrat Ing. F. Kautz und H. Reisser, Wien, und E. Pfeiffer und F. Daniel, München. Eine Anzahl sogenannter Naturselbstdrucke von Schmetterlingen widmete Direktor K. Glöning, Wien. Das Verfahren hat Aufsehen erregt und wurde auch in den Tageszeitungen gebührend gewürdigt.

Amtsrat F. Heikertinger, Wien, übersandte uns die von ihm für uns bestimmten Halticiden aus der Sammlung Petz (3800 Stück). Durch A. Winkler, Wien, erhielten wir Kotypen von Trechiden, von Dr. E. Schauburger, Vöcklabruck, eine größere Anzahl seltener und für Oberösterreich neuer Käferarten und schließlich von H. Wirthumer Käfer von seinen Sammelfahrten. In ständiger Arbeit setzte Direktor M. Priesner die Zusammenlegung unserer Käfersammlungen eifrig fort.

Serien von aufgesammelten Fliegen spendete E. Hoffmann und K. Kusdas und von Halbflüglern außer diesen beiden Sammlern noch R. Wolfschläger, H. Wirthumer. Insekten anderer Ordnungen überließen uns in größeren Serien Amtsrat J. Häuslmayr, Professor K. Wessely, H. Meindl und besonders R. Wolfschläger. Die weiteren Lieferungen des Minenherbariums von Professor Dr. M. Hering wurden angekauft. Ebenso spendete Blätter minierender Larven von Schmetterlingen, Hautflüglern und Fliegen H. Skala, Ansfelden.

E. Hoffmann hat die exotischen Schmetterlinge in eine Sammlung zusammengefaßt und Direktor M. Priesner leistete die gleiche Arbeit für die exotischen Käfer. Außerdem wurden die Sammlungen H. Huemer und ein Teil der Sammlung Hofrat Dr. Müller bezettelt. Eine größere Partie unserer Hymenopteren-Sammlung wurde durch Regierungsrat J. Kloiber bearbeitet und bestimmt.

Unsere Fischesammlung wurde vermehrt durch Spenden von S. Fischereder, G. Puchmayer, Dr. O. Kleinsasser, Naarn, und das Marktamt Linz. Davon ist vor allem das Vorkommen des amerikanischen Zwergwales, *Amiurus nebulosus* (Lst.) in einem Donauarm bei Naarn bemerkenswert. Die Fischart ist jedenfalls eingesetzt worden.

Die Vogelsammlung konnte durch Bälge wieder ansehnlich vermehrt werden. An Spenden mögen nur folgende besonders vermerkt werden: von K. Steinparz, Steyr, ein Halsbandregenpfeifer, ein Flußregenpfeifer, ein Flußuferläufer und ein Bruchwasserläufer. Diese Vögel stammen alle aus der Gegend von den Donauufnern bei Enns und sind wahrscheinlich durch die eigenartigen Lebensbedingungen, hervorgerufen durch die Abwässer der Enns-Zuckerfabrik, angelockt worden. Von Eichmeister A. Watzinger, Gmunden, bekamen wir eine Rohrdommel, einen kleinen Säger, eine Schellente, eine Bergente und eine Trauerente. Von General O. Englisch-Popparich erhielten wir eine Moorente und einen Bruchwasserläufer und durch die Fischzuchtanstalt St. Peter einen jungen und einen alten Zwergreiher und eine Anzahl Eisvögel. An selteneren Stücken übergaben uns noch S. Alexandra, Stadl-Paura, einen hellen Wasserläufer, K. Neweklowsky eine Silbermöve, E. Meindl eine Spießente, K. Mathes eine Bergente, F. Schalkhammer eine Sammtente. Eine Anzahl Nester, Eier und anderes biologisches Material sammelte H. Pollack, Neuhaus, für uns, der auch aus der Donau Teile eines herabtreibenden Singschwanes, der vermutlich in Bayern erlegt worden war, sicherstellen konnte. Ein Aluminiumring einer am 1. August 1932 in Pyhäjärvi in Südostfinnland beringten Stockente, die am 28. Jänner 1935 bei Linz erlegt worden ist, zeigt, von woher unsere Stockentenbestände im Winter durch nordische Zuzüge vermehrt werden. Kommerzialrat H. Fehrer spendete uns einen Mongolfasan, *Phasianus colchicus satschenensis* Pleske aus Schönering, wo diese Fasanenart seit 1930 eingesetzt ist. Daß durch übermäßige Schonung der Fasanenhennen überhaupt häufig Alterserscheinungen und Entartungen auftreten, zeigt der Umstand, daß wir von mehreren Spendern, und zwar Primarius Dr. J. Doberer, Dr. J. Plakolm und E. von Sick hahnenfedrige Fasanenhennen erhalten haben. Die Kennzeichen am Stoß des Rackelhahnes, dem Bastard von Schildhahn und Auerhenne, wurden samt den Kennzeichen der elterlichen Tiere

für die Schausammlung zusammengestellt. Das Material dazu spendete Oberpräparator B. Stolz sen.

Die Bälgesammlung der Kleinsäuger wurde wie in den vergangenen Jahren wieder erheblich vermehrt. Außerdem konnte auch interessantes Knochenmaterial von Haustieren aus historischer und vorhistorischer Zeit gesammelt werden. Besonders auffallend sind Funde von Zwergrindern, wahrscheinlich aus der Bronzezeit stammend, vom Mönchsgraben bei Ebelsberg und Höf bei Wilhering. Reste eines kleinen Wildpferdes aus Eferding spendete C. Leitl und K. Karning machte uns auf ein fast vollständiges Skelett eines deutschen Brackhundes, der mit mittelalterlichen Topfscherben zusammen in Ruefling gefunden wurde, aufmerksam. Schädelenskelette heimischer Säugetiere spendete H. Pollack, Neuhaus. Durch Steinbrucharbeiten beim Pfaffenloch in Obertraun wurde eine Felsspalte angefahren, in der viele rezente Knochen gefunden worden sind, unter denen sich auch Reste vom Biber und Steinbock befinden. Durch die Aufmerksamkeit von Ing. W. Schauburger, Gmunden, sind sie erhalten geblieben und ergeben ein anschauliches Bild der ursprünglichen Fauna dieser Gegend. Eine große Anzahl von Hirschgeweihen, darunter kapitale Stücke, sind anlässlich der Aschachregulierung bei Waizenkirchen zu Tage gefördert worden. Aus Begleitfunden ergab sich, daß sie aus dem Anfange der Neuzeit stammen. Wir verdanken sie dem Agrarbauamt der Landwirtschaftskammer. H. Theiß vermittelte uns einen bei Erdmannsdorf erlegten hellgrauen Feldhasen.

Wie in den Vorjahren wurde der Unterzeichnete von der Wasserrechtsbehörde in F i s c h e r e i a n g e l e g e n h e i t e n vielfach als Amtssachverständiger zugezogen. Dabei wurden Gutachten erstattet und bei Wasserrechtsverhandlungen der Standpunkt der Fischereibedürfnisse vertreten. Weiters wurden umfangreiche Studien und Vorarbeiten geleistet, durch welche flußbauliche Maßnahmen und welche Arten der Regulierungen die Fischerei am wenigsten geschädigt wird, ja dieser sogar unter Umständen geholfen werden kann. Über diese Frage wurden auch an Wasserrechtsbehörden, Wasserbauämter und Fischereiberechtigte Gutachten erstattet. In diesem Sinne wurden ausführliche Richtlinien für die Traunstrecke Gmundner See—Traunfall und Ennsfluß (Steyr-Enns) ausgearbeitet, wovon die letzteren auszugsweise in „Österreichs Fischereiwirtschaft“, Wien, 5. Jg., März-Heft veröffentlicht worden sind. Über das Thema Fischerei und Flußbau wurden auch einige Vorträge in Fachkreisen gehalten. In einer Anzahl von Fällen haben sich Fischereibesitzer bei Fischerkrankungen und Fischsterben an uns um Auskünfte gewendet.

Der Einladung zur ersten Tagung der Internationalen Kommission für die limnologische Erforschung des Stromgebietes der Donau, die in engerem Kreise in Wien am 9. September 1935 stattfand, hat der Unterzeichnete Folge geleistet und daran teilgenommen. Die Beratungen ergaben wertvolle Fingerzeige an Hand von Erfahrungen an der unteren Donau, wie durch zweckmäßige Art der Flußregulierungen die Fischerei nicht nur nicht geschädigt, sondern gesteigert werden kann.

Auch sonst wurde die naturwissenschaftliche Abteilung für Gutachten an Private und Ämter vielfach herangezogen, unter anderem wurden Bestimmungen und Auskünfte durchgeführt für die Landwirtschaftlich-chemische Untersuchungsanstalt, die Landwirtschaftskammer, das Stadtphysikat Linz und das Marktamt Linz. Zur Blausäurevergasung der Kirche in Waldburg bei Freistadt wurde der Unterzeichnete als biologischer Sachverständiger zugezogen.

Dem Vogelzug wurde im Hinblick auch auf seine wirtschaftliche Bedeutung wieder erhöhtes Augenmerk zugewendet. Wertvolle und zum Teil recht umfangreiche Beobachtungen lieferten dazu Eichmeister A. Watzinger-Gmunden, K. Steinparz-Steyr, F. Pöferl-Schörfling und H. Rennetseder-Linz.

Die Fragen der Wildseuchen in Oberösterreich, insbesondere der Gamsräude, beschäftigten uns in erhöhtem Ausmaße. Es wurden nicht nur die bisherigen Erfahrungen auf dem Gebiete der Seuchenbekämpfung gesammelt, sondern auch versucht, neue Wege der Bekämpfung zu finden. Jagdkundliche Aufgaben beschäftigten uns auch sonst in erhöhtem Maße.

Naturschutz. Über die Tätigkeit der oberösterreichischen Landesfachstelle für Naturschutz, die der Unterzeichnete leitet, ist ausführlich in den „Blättern für Naturkunde und Naturschutz“, Wien, berichtet worden. Hier sei lediglich die Tatsache vermerkt, daß nach eingehenden Studien die Erkenntnis immer mehr heranreift, daß wir vom rein negativen Standpunkt des Verhinderns störender Eingriffe zu einer positiven Regelung kommen müssen, die sich schließlich und endlich in einer Landesplanung auswirken muß, wonach der uns zur Verfügung stehende Lebensraum für die notwendigen Bedürfnisse und die Erhaltung von ursprünglichen Gebietsteilen ausmünden muß. Zu dieser Frage wurde auch anlässlich einiger gehaltener Vorträge bei Naturschutzkonferenzen und im Kreise von verschiedenen Vereinen mehr oder weniger ausführlich Stellung genommen.

Die anthropologische Sammlung wurde im Berichtsjahre nur wenig vermehrt. Hervorzuheben sind lediglich zwei Schädel und Reste von drei weiteren Schädeln aus frühgeschicht-

lichen Reihengräbern von Edramsberg bei Wilhering. Es sollen Sitzgräber gewesen sein. Die Schädel weisen stark ausgeprägte finnisch-tatarische Merkmale auf. Da aber in den Gräbern keinerlei Beigaben gefunden worden sind, ist ihre Datierung noch unsicher. Dieses Material spendete uns J. Pühringer, der Grundbesitzer und Dr. Pater Gebhard Rath, Wilhering. Die Schädel unserer ganzen Sammlung wurden von Edwin Rosenauer, einem Schüler von Professor Dr. Weninger, Wien, gemessen und bearbeitet.

Technologie. Die Vorliebe für diesen Teil unserer Sammlung ist bei der Bevölkerung im Zunehmen begriffen, wie besonders aus der größeren Anzahl an Spenden und aus den Nachfragen hervorgeht. Nur ganz wenig kann hier besonders vermerkt werden. Die Firma Vonwiller und Co., Textilwerke A. G., Haslach spendete eine ganze Anzahl von drei- und vierschützigen „Kartenspielen“ oder „Mustern“ für Handjacquard-Weberei, wie sie in die Webmaschinen eingespannt worden sind. Dazu Muster sogenannter Westenstoffbindungen (Matelassé). Es ist das eine heute im Mühlviertel leider stark zurückgegangene Industrie. Eine Anzahl Musterzeichnungen für gewebte Seidentücher der Alt-Linzer Seidenfabrik Michael Ziegler (s. Pillwein, Wegweiser, S. 156) wird jedenfalls bei der Vorliebe für unsere Tracht Beachtung finden. Eine verschwundene Hausindustrie ist auch die Anfertigung der „Dimbacher Socken“, die in St. Georgen am Wald hergestellt worden sind. Es handelt sich um Fäustlinge, wie sie besonders von den Flössern und Holzknechten getragen worden sind, und heute soweit hier bekannt ist, nur mehr in Hörzenschlag, Gemeinde Königswiesen hergestellt werden. Durch Hofrat Ing. E. Neweklowsky bekamen wir verschiedene Schienen und Gegenstände der ehemaligen Pferdeisenbahn Linz—Budweis, darunter auch das Kernstück einer Drehscheibe. Alte Werkzeuge zur Zinnbearbeitung, wie sie heute nicht mehr verwendet werden, konnten wir erwerben. Dr. G. Brachmann, Freistadt, vermittelte uns weitere Sensenwerksmarken der aufgegebenen Schmiede „Oberhammer“ der Gebrüder Griesenecker in Weitersfelden an der Waldaist. Model zum Gießen von zinnernen Kerzenformen geben Einblick in die alte Art der Kerzenfabrikation. Die oberösterreichische Landeskasse überwies uns die Goldwaage des „Ständischen Obereinnehmeramtes in Linz“. Es ist eine Nürnberger Arbeit um 1730 mit 48 Messinggewichten der damals gangbaren Goldmünzen. Die forsttechnische Abteilung für Wildbachverbauung übergab uns als Leihgabe drei große Modelle der Weißenbach-Regulierung, und zwar der Klaue als Beispiel einer Oberlaufregelung und zwei verschiedene Strecken der Unterlaufregelung. Der Konvent der Elisabethinen in Linz, Bethlehemstraße, spendete eine dort am Dachboden gefundene Handfeuerspritze, die

ganz aus Holz besteht und aus der Mitte des 18. Jahrhunderts stammt. Die Spritze ist eine Druckpumpe ohne Saugrohr mit hölzernem Druckrohr und zwei damit gelenkig verbundenen ebenfalls hölzernen Schlauchrohren. Durch Hofrat Ing. E. Neweklowsky erhielten wir Geräte zur Leinölbereitung, eine Industrie, der seinerzeit im Mühlviertel größere Bedeutung zugekommen ist. Durch den gleichen Spender und durch Brauereibesitzer G. Raschhofer in Altheim erhielten wir alte Bierfäßchen mit Holzreifen und Messingreifen, wie sie seinerzeit zum Hinaustragen des Haustrunkes bei der Feldarbeit verwendet worden sind. Es sei dies nur eine Auslese aus den vielfachen Spenden dieser Abteilung.

J a h r 1 9 3 6.

Mineralien und Gesteine. Am 28. Februar 1936 ereignete sich in den südöstlichen Alpen ein Staubfall, der in Oberösterreich noch ins Warscheneckgebiet reichte. Durch Hilde und Ludwig Fischer kam von dort eine Probe an die Landessammlung. Es wird hier auch eine Probe des „Blutregens“ vom 10. März 1901 (wie diese Staubfälle wegen der rotbraunen Farbe von der Bevölkerung genannt werden) aufbewahrt. Durch 40 Staubproben, die P. R. Handmann in den Jahren 1901 bis 1909 am Freinberg bei Linz gesammelt und die P. Dr. B. Troll-Obergfell uns überlassen hat, konnte eine abgerundete Sammlung dieser auffallenden Erscheinung angelegt werden. Im Mühlviertel gelang in der Pfahlzone die Feststellung des seltenen Minerals Columbit. R. Leitner, Arnreit fand ihn am Lüftnerberg bei Haslach, etwa zur gleichen Zeit Dr. E. Trinks und F. Brosch am Petersberg bei Helfenberg und Dr. J. Schadler in Grubdorf bei St. Veit. Vom Steinbruch Oberpremser bei St. Martin; Mühlkreis, überbrachte E. Beran strahlig-kugelige Anthophyllit-Einschlüsse. Auf Halden im Eisenerz nächst der Reinfalzalpe oberhalb des Ischler Salzberges sammelten Mitglieder des Landesvereins für Höhlenkunde Mineralstufen von Spateisenstein und Bleiglanz. Hofrat Dr. E. Brosch spendete Gesteine aus Hinterstoder, darunter Quarzschotter mit Quarzsand in dichtem Gips fest eingepackten vom Abhang des Almkogels östlich des Salzsteiges; technischer Inspektor P. Hoffmann, Linz, überbrachte Augensteinkonglomerat von der Gjaidalm am Dachstein. Ing. E. Bock, Linz, Quarzitkonglomerat vom Fadingersattel (auf der Karte fälschlich Fating geschrieben) bei Schlögen. Durch Direktor A. Ratzka kam das Landesmuseum in den Besitz einer 1.3 m langen fünfseitigen Basaltsäule, einer Spende der Basalt A. G. Limbergkopf in Linz am Rhein. Die

Belegstücke zu den heurigen geologischen Kartierungen im Mühlviertel, insgesamt 330 Handstücke, hinterlegte wie in den früheren Jahren Dr. J. Schadler in der Landessammlung.

Ein Flußspatfund in der Umgebung von Linz, über den G. Lahner in den Tageszeitungen berichtete, muß als Irrtum bezeichnet werden. Der Flußspat stammt aus der aufgelassenen Eisengießerei in Urfahr und ist zusammen mit Eisenschlacke als Wandverkleidung an einem Brunnenauslauf des Heinrichshofes in Kirchschlag verwendet worden. Ein beim Straßenbau in Mösendorf bei Vöcklamarkt gefundener gekritzter Kalkfindling, der durch den Mindelgletscher der älteren Eiszeit aus dem Traungebiet dorthin verfrachtet worden ist, wurde in der Böschung belassen und durch die Bauleitung der oberösterreichischen Landeshauptmannschaft in dankenswerter Weise mit einer erklärenden Metalltafel versehen.

Paläontologische Funde. Spenden: Wolfsegg-Traunthaler Kohlenwerks-A.G. Wirbel eines Mastodon aus dem Wasserbrunnenstollen und verkieselter Baumstrunk aus dem Bergerner-Stollen, übersandt durch Betriebsleiter Ing. J. Zuckrigl; J. Aichberger, Micheldorf: Fundstücke von Rothirsch, Reh, Bär und Wisent aus dem Hunsenbauer-Steinbruch; A. Dietrich, Hirschbach, zahlreiche Stücke verkieseltes Holz von Freistadt; J. Zeitlinger, Leonstein eine Anzahl von Amoniten, im Gebiete von Leonstein gesammelt. Wie alljährlich fanden sich beim Abräumen des Lößes über dem Heinrichsbruch in Mauthausen eiszeitliche Knochenreste vom Mammut, Wisent und diesmal auch vom Riesenhirsch, die Ing. A. Pöschacher in dankenswerter Weise der Landessammlung überließ. Ferner spendeten C. Leitl Knochenreste von einem eiszeitlichen Pferd aus Eferding, Ing. J. Wanko, Ansfelden, Fischreste aus dem oligozänen Schlierton von Kremsdorf bei Ansfelden. Zwei große Geweihstücke vom Renntier, die bei einer Straßenumlegung am Starznerberg bei Katzbach zu Tage kamen, barg B. Stolz sen. für die Sammlungen.

Vom Phosphorit-Versuchsbetrieb in Prambachkirchen kamen heuer 177 Fundstücke an die Landessammlung; auch in der Sandgrube Reisetbauer in Alharting konnten wieder einige Knochenreste von oligozänen Land- und Seesäugethoren geborgen werden. Bei Bau eines Tiefbrunnens in Schörfling am Attersee durch F. Schierl, Lambach, fanden sich unter dem Niederterrassenschotter in 32.0 bis 58.0 m Tiefe in zwischeneiszeitlichem Flyschhangschutt reichlich pflanzliche Reste, darunter einige Eicheln, für deren Bergung und Spende Ing. Wanke, Lambach und H. Nöhmer, Schörfling, bestens gedankt sei.

Dachsteinrelief. Mit feinem Landschaftsempfinden hat Dr. F. Hörnisch, Arzt in Ebensee, ein Relief des Hohen Dachsteins

und seiner nächsten Umgebung im Maßstabe 1 : 10.000 aus gebranntem Ton hergestellt, das vom Landesmuseum erworben wurde und im Landesverkehrsamt ausgestellt war.

Erdbeben 1936. Ans Landesmuseum kamen Meldungen von folgenden Erdbeben: örtliches Beben am 17. Februar 21.05 Uhr im Gebiet von Spital am Pyhrn, ebenfalls örtlich vom 28. bis 29. August in der Gegend von Prägarten. Das große Obdacher Erdbeben vom 3. Oktober 16.49 Uhr wurde im ganzen Lande gespürt; vom oberitalienischen Beben am 18. Oktober 4.12 Uhr liegen Meldungen nur aus den südlichen und mittleren Landesteilen vor. Die Nachrichten wurden an die Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik weitergegeben.

Meteore 1936. In Zusammenarbeit mit der internationalen astronomischen Union in Antwerpen sammelt das astronomische Bureau Professor Dr. O. Thomas in Wien III., Salesianergasse 8, Meldungen über Sichtung von Meteoren. Das Landesmuseum stellte sich in den Dienst dieser Bestrebungen und hat die von den Großmeteoren am 19. August um 21.06 Uhr und am 23. November um 18.31 Uhr sowie von einigen kleineren Meteoren eingelangten Berichte gesammelt und zur wissenschaftlichen Bearbeitung weitergeleitet.

An der Bodenkartierung nahm Dr. J. Schadler auch heuer teil und bearbeitete die Gemeinden Leonstein—Grünburg (2.203 ha) und Puchenau—Ottensheim (1098.8 ha) unter Mitarbeit von Dr. W. Freh und Ing. H. Wohak.

Die geologische Kartierung des Kartenblattes Linz—Eferding wurde im Auftrag der geologischen Bundesanstalt in Wien durch Dr. J. Schadler fortgesetzt und in 62 Aufnahmestagen das kristalline Grundgebirge des Kartengebietes begangen.

Über die Warmquelle im Hallstätter See sowie über eine versuchte Steingewinnung in der Umgebung des Buchdenkmals, erstattete die mineralogisch-geologische Abteilung Berichte. Von der forsttechnischen Abteilung für Wildbachverbauung wurde sie zu geologischen Erhebungen über die Bramhosenrutschung am Attersee, vom Landesbauamt zu einem Gutachten über die Straßensenkung Zettelmühle bei Unterach, von der Landwirtschaftskammer zu einem geologischen Bericht über die Wasserversorgung von Molln herangezogen.

An der internationalen Tagung der Eiszeitforscher (Inqua) im September in Wien nahm Dr. J. Schadler teil, und zwar an den Sitzungen in Wien und einem Teile der Alpenfahrt.

Botanik. Vom Jesuitenkollegium Freinberg in Linz erhielten wir 229 mikroskopische Präparate von Kieselalgen vom Almsee und dem übrigen Oberösterreich sowie Grün-, Blau- und Zieralgen von

der Koglerrau bei Linz aus dem Nachlasse von P. R. Handmann. Es ist das ein Nachtrag zu der schon in den früheren Jahren erworbenen Sammlung dieser Art. Professor Dr. A. Hintringer spendete uns ein kleines Herbarium mit folgender Aufschrift: „Flora der Insel Jan Mayen, Station der österreichisch-ungarischen Nordpol-Expedition, gesammelt von den Offizieren des k. k. Transportdampfers ‚Pola‘ im Sommer des Jahres 1882.“ Es war das die Expedition des sogenannten Internationalen Polarjahres der Jahre 1882/83, bei der 11 Staaten in 15 Polarstationen wissenschaftlich zusammenwirkten. Außerdem spendete Dr. Hintringer ein kleines Herbarium an Alpenpflanzen vom Pyhrgas und Warscheneck, die von Apotheker J. Zeller sen., Windischgarsten, gesammelt worden sind, und weiters noch ein größeres Herbarium bekannter Linzer und Wiener Botaniker aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Aus dem Nachlasse des Leiters der Botanischen Arbeitsgemeinschaft Dr. Franz Wule, der am 8. April 1936 verschieden ist, kam sein Herbar, das hauptsächlich nach physiologischen und ontogenetischen Gesichtspunkten angelegt ist, letztwillig in den Besitz des Museums. Dr. H. Werneck spendete fünf phenologische Karten Oberösterreichs über den Verlauf der Blüte und Ernte des Winterroggens und der Kirschblüte.

Direktor A. Topitz bearbeitete und ordnete die 7562 Exemplare an Pilzen unseres Herbariums und ebenso die 10.242 Exemplare Algen. Damit ist eine gewaltige Arbeitsleistung, die Zusammenlegung unserer Herbarbestände, vor der viele frühere Mitarbeiter zurückgeschreckt sind, vollendet worden. Direktor Topitz benötigte dazu fast 4½ Jahre ununterbrochener fleißiger Arbeit. Nach Beendigung derselben begann Topitz sofort mit der Anfertigung eines Fundortskataloges auf Grund unserer Herbarbestände. Das Spannen der Pflanzen des großen Herbariums wurde fortgesetzt.

Zoologie. Professor K. Wessely hat auch im Berichtsjahre wieder die Lumbriciden- und Gastropodensammlung wesentlich vermehrt und bearbeitet. Die Herrn der entomologischen Arbeitsgemeinschaft spendeten größere Serien, so wie im Vorjahre an Insekten verschiedener Ordnungen, im besonderen Schmetterlinge. Außer jenen im Bericht 1935 genannten Herrn müssen noch Oberst S. Hein, K. Waras, H. Fabigan, R. Wolfschläger, Frau M. Wolfschläger genannt werden. Der leider am 5. August 1936 verstorbene Obmann der entomologischen Arbeitsgemeinschaft, Hofrat Dr. L. Müller, hat letztwillig seine große Sammlung mit über 16.000 Stück dem Museum vermacht. Außerdem erhielten wir noch ein Schmetterlingslegat vom technischen Beamten J. Kunz. Im Tauschwege gelang uns die Erwerbung einer Serie von Myrmekophilen (ameisenliebende Insekten), die seinerzeit Pater R. Handmann zusammen

mit dem hervorragendsten Ameisenforscher P. E. Wasmann gesammelt hatte. Das Minenherbar von Professor Dr. M. Hering wurde weiterbezogen und Dr. H. Priesner vermittelte uns eine größere Anzahl *Limothrips cerealium* Pal. (Getreideblasenfuß), der teilweise auch den Menschen angreift und sticht. M. Pachleitner, Brandstatt überließ uns ein übergroßes Hornisnest.

Im Herbst begannen die Mitglieder der entomologischen Arbeitsgemeinschaft E. Hoffmann, Amtsrat J. Häuselmayr und H. Waras die paläarktische Schmetterlingssammlung neu zu ordnen und die in den letzten Jahren erworbenen großen Sammlungen und kleineren Spenden in eine Sammlung zu vereinigen. Diese Arbeit wird noch einige Jahre in Anspruch nehmen. Da die Fliegensammlung S. Rezabeck die Fundortsbezeichnungen auf der Unterseite der Bestimmungszettel vermerkt hat, mußte sie neu bezettelt werden. Diese Arbeit ist bis zu einem Drittel bisher abgeschlossen und wird fortgesetzt. Nachher sollen die ganzen Fliegensammlungen ebenfalls in eine einzige vereinigt werden. Die Studiensammlungen mußten zweimal im großen umgeräumt werden, um Platz für die neu erworbenen Sammlungen zu schaffen.

Der Oberösterreichische Landes-Fischereiverein hat uns von seiner Anstalt in St. Peter bei Linz aus den Futterfischen eine Anzahl Weißfischbastarde, die nach großen Fängen dort ausgesucht werden konnten, überlassen. Ein zerlegt montiertes Skelett eines Karpfen wurde angekauft. Einige Fundortsbelege von Kreuzottern aus dem nördlichen Mühlviertel, besonders von Oberlehrer W. Plaschko, Grünbach, wurden uns gespendet und nebenbei erhielten wir auch Schlingnattern, die als vermeintliche Kreuzottern getötet worden waren.

Durch Verfallserklärungen auf Grund des Naturschutzgesetzes bekamen wir von den Bezirkshauptmannschaften Kirchdorf und Linz-Land eine Anzahl unter Naturschutz stehender Vögel, darunter einen Höckerschwan und einen Wanderfalken. J. Lindorfer, Stiftekellermeister in Lambach, spendete uns eine Vogelnestersammlung. Sensengewerke J. Zeitlinger, Leonstein, veranstaltete eine länger dauernde Sammelexpedition in das Sengsengebirge, wobei er von Präparator B. Stolz d. J. begleitet war. Eine Serie alpiner und subalpiner Vögel und Kleinsäuger war die erfreuliche Ausbeute. K. Steinparz, Steyr, sammelte für uns wieder in Enghagen bei Enns und Dietach, wovon ein Bergenten-Erpel, eine Löffelente und ein Bruchwasserläufer besonders hervorgehoben seien. Ein erworbener beringter Fischreiher, der am 17. Mai 1934 in Morstein bei Dünsbach in Württemberg beringt worden war und am 26. Februar 1936 im Gstocket an der Donau bei Brandstatt erlegt wurde, zeigt mit früheren bekannt gewordenen beringten Reihern, daß diese Vogel-

art von der Donau aus und umgekehrt vom Rheingebiet und von Ostpreußen im Blutaustausch steht. Zu erwähnen wären noch Spenden eines Ziegenmelkers, der bei uns schon recht selten geworden ist und den uns Ing. W. Schauburger überließ. Außerdem erhielten wir einen Nordseetaucher von der Traunmündung und eine verunglückte Birkhenne durch B. Stolz d. Ä.

Ein in der Feldaist bei Wartberg gefangener Fischotter konnte angekauft werden. Ebenfalls durch Kauf gelangten wir in den Besitz einer Wildschweinbache aus Lainz, die skelettiert wurde. Ein mächtiger Wildschweinkeiler, ebenfalls für ein Skelett, spendete Güterdirektor R. Trappel in Súr, Ungarn, vermittelt durch seinen Bruder Ing. Trappel, Linz. Aus einer frühbronzezeitlichen Wohngrube, Ziegelei Fabigan und Feichtinger in Linz, konnten Säugerknochen einer zwerghaften Rinderrasse, Schafrasse usw. gehoben werden.

Professor K. Wessely hat unsere Muschel- und Schnecken-sammlungen vereinigt, geordnet und bezettelt. Die Anspruchnahme für Bestimmungen und Auskünfte hat im Berichtsjahr wesentlich zugenommen. Darunter befanden sich auch die Stellen und Ämter, die bereits im vorjährigen Bericht genannt worden sind. Für die Vogelzugforschung haben uns wieder Oberförster F. Poferl, Schörf-ling und H. Rennetseder umfangreiche und wertvolle Daten geliefert.

Die Inanspruchnahme des Unterzeichneten als Fischereisach-verständiger bei Wasserrechtsverhandlungen und im internen Ver-kehr der oberösterreichischen Landeshauptmannschaft hat eine wesentliche Vermehrung erfahren. Es war möglich, bei wasser-rechtlichen Verhandlungen an Stelle von fischereischädlichen Ver-bauungsarten günstigere durchzusetzen. Es muß die entgegen-kommende Einstellung der Wasserrechtsbehörden und Wasserbau-ämter zu diesen Fragen besonders vermerkt werden. Der Unter-zeichnete wurde in das Kuratorium der Hydrobiologischen Donau-station in Wien berufen.

Jagdliche Fragen beschäftigten die naturwissenschaftliche Ab-teilung in immer größerem Ausmaße. Besonders waren es die Fragen der Einführung eines Wildabschußplanes für Oberösterreich und die Wildseuchenbekämpfung, in erster Linie die würgende Gamsräude. Der Unterzeichnete hat an mehreren Tagungen über Wildseuchenbekämpfung teilgenommen und war bei der österrei-chischen Tagung für Wildseuchenbekämpfung in Graz Vertreter des Landes Oberösterreich. Mit Erlaß vom 4. September 1936 hat die oberösterreichische Landeshauptmannschaft den Unterzeichneten zum Landes-Wildseuchenkommissär ernannt.

Außer den vielen Fragen des Landschaftsschutzes, im besonderen der störenden Reklametafeln in freier Landschaft, beschäftigte sich die Landesfachstelle zum erstenmal mit der Erklärung von Banngebieten (vielfach Naturschutzparks genannt). Im Hinblick auf die notwendigen Zustimmungserklärungen der Grundbesitzer sind in jedem einzelnen Falle große Schwierigkeiten zu überwinden. Es ist aber zu hoffen, daß in dem einen oder anderen Falle wir in absehbarer Zeit auch in Oberösterreich mit Banngebietserklärungen rechnen dürfen. Nach fast zehnjähriger Geltungsdauer unserer Naturschutzgesetze stellt sich bereits bei einzelnen seltenen Tierarten die erfreuliche Wirkung ihrer Vermehrung ein. Unter anderem hat auch der Storch in Oberösterreich wieder eine Brutheimat gefunden. Bei anderen Tierarten wird man sogar an eine Verminderung denken müssen.

Anthropologische Sammlung. Als Zuwachs seien erwähnt drei Schädel aus frühbronzezeitlichen Gräbern. Der erste vom Froschberg in Linz aus der Bauparzelle des J. Mittermayr und die beiden anderen Schädel, Mann und Weib, von einem Doppelgrab, das beim Aichberger-Gut in Plesching bei Linz bei Fundamentsaushebungen angefahren worden ist. Ein weiblicher Schädel aus einem Skelettgrab der späten Hallstattzeit wurde in der Gemeindefriedhof Schörgenhub bei Linz entdeckt.

Technologie. Bei der Fülle der Erwerbungen durch Spenden können nur die allerwichtigsten angeführt werden. Interessant ist ein sogenannter Mischling-Stoff oder „Digidey“ aus der Gegend von Reinbach bei Freistadt, der aus Haargarn und Schafwolle besteht und zum Teil noch in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts getragen worden ist. Aus dem Nachlasse von Fräulein Schuberth spendete Hofrat Ing. E. Neweklowsky eine ganze Anzahl alter Geräte, darunter auch eine Nähmaschine aus dem Beginn dieses heute unentbehrlichen Werkzeuges. Handwerkzeuge für die Gravierkunst und Geräte zur Herstellung der Metallknöpfe unserer heimischen Trachten, verschiedene Gußformen usw. erwarben wir aus dem Nachlasse des Metallstechers Carl Rath in Linz. Auch im Berichtsjahr gelang wieder die Erwerbung einiger uns bisher fehlender Sensenschmiedezeichen, wie sie auf der Ham von Sensen eingepreßt sind. Wie einfach man sich früher im Haushalt helfen mußte, zeigt eine Gußform für Unschlittkerzen aus der Mitte des 19. Jahrhunderts, die uns Dr. G. F. Brachmann, Freistadt, spendete. Auch sonst konnten ursprüngliche Formen von Leuchtkörpern aller Art erworben werden. Einen wertvollen Zuwachs erhielt die technologische Abteilung durch die Erwerbung einer großen Anzahl ärztlicher Geräte aus Zinn vom Anfang des 19. Jahrhunderts. Es finden sich darunter auch aus späterer Zeit gleichgestaltete Instrumente

aus Zink. Es ist nur schade, daß die ganze technologische Abteilung derzeit aus Rummangel nicht aufgestellt werden kann, sondern gespeichert bleiben muß.

Aus den beiden hier vorliegenden Berichten geht wohl hervor, daß in den Jahren 1935 und 1936 die Fragen der angewandten Naturkunde immer größeren Umfang angenommen haben, so daß die Entwicklung, die schon im Berichte für das Jahr 1934 festgestellt werden konnte, in dem Sinne weiter anhält und sich verstärkt, daß wir für die naturkundlichen Abteilungen über die Tätigkeit der Museumsarbeit im engeren Sinne immer mehr zu einem naturkundlichen Landesinstitut fortschreiten.

Allen Spendern, Gönnern und Mitarbeitern, die uns auf diesem Wege geholfen haben, sei hiemit der herzlichste und beste Dank zum Ausdruck gebracht.

4. Berichte der naturwissenschaftlichen Arbeitsgemeinschaften.

a) Geologische Arbeitsgemeinschaft.

Sitzungen und Fahrten.

1935.

- 11. Jänner. J. Schadler: Tiefbohrungen in Oberösterreich.
- 8. Februar. J. Schadler: Bericht über E. Hennig, Das Ringen um die Erkenntnis des Alpenbaues.
- 8. März. V. O. Mayer: Beziehungen der Wildbachverbauung zur Geologie.
- 12. April. K. Weiß: Erdfall von Weyer.
- 10. Mai. Th. Kerschner: Tertiäre Säugetierreste. K. Weiß: Verschiedenes.
- 21. Juni. K. Weiß: Einführender Vortrag zur Fahrt am 23. Juni: Geologischer Querschnitt durch die Nordalpen.
- 19. Oktober. J. Schadler: Einführender Vortrag zur Fahrt nach Prambachkirchen (Phosphoritabbau) am 13. Oktober.
- 8. November. J. Schadler: Neuaufnahme Blatt Linz—Eferding (Südhälfte).
- 13. Dezember. K. Weiß: Verschiedenes.

1936.

- 10. Jänner. G. Beurle: Die Verlandung des Stausees Steyrdurchbruch als naturwissenschaftliche Erscheinung.
- 14. Februar. Fr. Wittula: Pflanzenreste aus dem Wiener Becken.
- 13. März. J. Schadler: Zeitmessungen in der Geologie.
- 23. April. J. Schadler, F. Kirnbauer und E. Neweklowsky: Einführende Vorträge zur Fahrt: Machland und Strudengau am 26. April.
- 25. Juni. J. Schadler und H. Werneck, E. Kriechbaum: Einführende Vorträge zur Fahrt: Ibmer Moos am 28. und 29. Juni.
- 13. November. J. Schadler: Geologische Neuaufnahmen im Mühlviertel.
- 22. November: Besichtigung der Sammlung Fr. Wittula.
- 11. Dezember. G. Bochenek: Saure Böden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines](#)

Jahr/Year: 1937

Band/Volume: [87](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Berichte der wissenschaftlichen Landesanstalten. I. Oberösterreichisches Landesmuseum. 3. Berichte über die naturwissenschaftlichen Abteilungen. 43-58](#)